



Eine Maasai- Vision für den Naturschutz

THE MAASAI INTERNATIONAL SOLIDARITY ALLIANCE (MISA)

Eine Maasai-Vision für
die Zukunft von; and,
Weidewirtschaft und
Koexistenz mit Wildtieren





Wir, die Ältesten, Frauen und Jugendlichen der Maasai aus 26 Dörfern in fünf Bezirken im Norden Tansanias (Ngorongoro, Longido, Monduli, Simanjiro und Kiteto), haben dieses Dokument im Juli 2024 erarbeitet.

Dieses Dokument spiegelt die Ansichten, Hoffnungen und Erwartungen von über 520 Gemeindemitgliedern wider, die eine Vielfalt von Kontexten, Herausforderungen und Meinungen repräsentieren. Dieses Dokument ist das Ergebnis eines partizipativen Prozesses, der von der Maasai International Solidarity Alliance (MISA) organisiert und von allen ihren Mitgliedern unterstützt wurde. Sein Ziel ist es, eine Alternative zu dem kolonialen, festungsartigen, gewalttätigen und kapitalistischen Schutzmodell zu entwickeln und zu fördern, das uns aufgezwungen wird und zu einer Entfremdung von unserem Land und Territorium führt.

Dieses Dokument soll den Dialog, den Aufbau von Allianzen mit anderen Hirten- und agropastoralistisch lebenden Gemeinschaften und die internationale Lobbyarbeit unterstützen.



LAND



Land ist Leben. Wir wollen auf dem Land bleiben, weil es eine Quelle für Nahrung, Wasser, Weideland, Lebensunterhalt, Salzleckstellen und Baumaterial für unsere Häuser ist. Land ist der Ort, an dem wir unsere heiligen Berge, Bäume (Oreteti, Oloilalei) und Medizin finden und wo wir unsere Zeremonien und Übergangsriten abhalten.

Land ist alles. Land fördert die Gesundheit unserer Tiere wie auch die von uns Menschen, und Land unterstützt unsere Wirtschaft. Das Land ist der Ort, an dem wir unser Zuhause haben, an dem unsere Eltern geboren wurden und an dem wir begraben werden, und es ist der Ort, an dem Wild- und Haus/Nutztiere zusammenleben sehen. Land, Menschen und Tiere lassen sich nicht voneinander trennen. Wir verfügen über traditionelle Kenntnisse und Fähigkeiten, um unser Land zu bewirtschaften und mit invasiven Pflanzenarten umzugehen.



Unser Leben auf dem Land wird durch die Politik der Regierung, die Entwicklung des Tourismus, die Trophäenjagd und die aktuellen Naturschutzphilosophien und -Maßnahmen bedroht. Der derzeitige Rechtsrahmen schützt unser Recht auf Land nicht ausreichend und Gerichtsurteile zu unseren Gunsten werden nicht respektiert und durchgesetzt.



Um auf dem Land zu bleiben, brauchen wir:

- Keine Vertreibung, auch nicht unter dem Deckmantel einer freiwilligen Umsiedlung.
- Die Aufhebung aller Beschränkungen beim Zugang zu Weideland, Feuerholz, Wasserquellen, Heilpflanzen, heiligen Stätten, kulturellen Stätten und anderen traditionellen Nutzungen, die für unser Überleben wichtig sind. Dies schließt den bedingungslosen Zugang zum Ngorongoro-Krater, zu Ormoti, Mairang'wai, Alaitole, Oldupai, Mukulat und Endoinyo Oormorwak ein, wie er durch das Gesetz gewährt wird
- Respekt der tansanischen Regierung gegenüber den Gewohnheitsrechten der Gemeinschaften, den bestehenden dörflichen Landnutzungsplänen, den Bescheinigungen über traditionelle Nutzungsrechte (CCROs) sowie Rechtsstaatlichkeit und Demokratie
- Verfassungsänderungen zur Anerkennung von gemeinschaftlichem Landbesitz und Landbewirtschaftung, der pastoralen Lebensweise und unserer Rechte, Entscheidungen zu treffen und Kontrolle über das Land auszuüben. Dies erfordert die Abschaffung präsidialer Befugnisse im Bereich Land.
- Reform von Gesetzen und Richtlinien in den Bereichen Land, Wildtierschutz, natürliche Ressourcen, Umwelt, Naturschutz und Viehzucht, um einen konsolidierten Rahmen zu schaffen, der nachhaltige pastorale Lebenssysteme schützt, die Kohärenz der Politiken gewährleistet und Überschneidungen vermeidet. Die Gesetzesreformen sollten die Anerkennung von gemeinschaftlich genutztem Land sicherstellen, um die Mängel des derzeitigen Village Land Act zu beheben, der unsere traditionellen Landnutzungspraktiken nicht schützt.
- Der wirksame Schutz und die Förderung unseres gemeinschaftlich genutzten Weidelands sowie unserer traditionellen Landnutzungspraktiken und unseres Wissens
- Die Rückgabe von Land, das uns ungerechtfertigt genommen wurde, wie Serengeti/Moru, West- und Süd-Loliondo/Pololeti, Tarangire/Taraenger, Alaililai le Mwasuni/Mkomazi, Mkungunero, Entim Oolturot, Mikumi, Sikirari/KIA, Manyara ebenso wie die Kisongo-Ebenen, die in Monduli zu Militärgelände umgewidmet wurden.
- Die Schaffung und Ausweitung von Schutzgebieten in Form von Nationalparks, Wildreservaten, Wildschutzgebieten, Wildtiermanagementgebieten, Wildtierkorridoren und Waldreservaten durch die tansanische Regierung zu stoppen
- Gleichberechtigte, aktive Einbeziehung und sinnvolle Beteiligung von Frauen an der Verwaltung, Kontrolle und Entscheidungsfindung in Bezug auf Land
- Sensibilisierung der Gemeinden für Potenziale und Herausforderungen im Zusammenhang mit Landtitelvergabe und Privatisierung



PASTORALISMUS



Wir wollen, dass die Viehzucht weiterhin die Grundlage unserer Kultur und Identität bildet. Das Vieh ist wie Land, ohne die das Leben aufhören würde zu existieren. Unsere Viehbestände sind eine Quelle der Führung und des Respekts. Das Vieh stützt unsere Wirtschaft durch Nahrung, liefert uns Medizin und ermöglicht es uns, Schulgeld, Kleidung und andere Kosten zu decken. Es verkörpert unsere Kultur durch Praktiken wie Versöhnung und Übergangsriten und ist von der Geburt bis zum Tod von spiritueller Bedeutung.



Unsere Art der Weidewirtschaft ist bedroht durch Landraub in Weidegebieten, negative und falsche Darstellungen der Regierung über Pastoralismus (semi-nomadische Weidewirtschaft) und fehlende politische Maßnahmen und Investitionen zur Förderung desselben, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel. Pastoralismus ist ein lebensfähiges System zur Sicherung des Lebensunterhalts, das in nationalen und internationalen Rechtsdokumenten anerkannt ist (z. B. in der UN-Erklärung über die Rechte von Kleinbauern und Bäuerinnen und anderer in ländlichen Gebieten arbeitender Menschen), aber sie leidet unter negativen Stereotypen und falschen Vorstellungen seitens verschiedener Interessengruppen..



**Damit der Pastoralismus lebendig bleibt,
brauchen wir:**

- Unsere traditionellen Landbewirtschaftungssysteme müssen dokumentiert, formell anerkannt, respektiert und geschützt werden.
- Kein Eindringen in Weideland durch andere Nutzungen wie großflächige Landwirtschaft, Investitionsprojekte in Land, Tourismus, Großwildjagd und Schaffung von Schutzgebieten
- Angemessene Finanzierung und Anreize für die Entwicklung der Weidewirtschaft und Investitionen in die Wertschöpfungskette der Viehwirtschaft, unter Anerkennung des Beitrags der Weidewirtschaft zum BIP
- Bereitstellung von Veterinärdiensten zur Krankheitsbekämpfung
- Nachhaltige Nutzung von Weideflächen und Förderung von Viehrassen, die mit den Auswirkungen des Klimawandels zurechtkommen
- Angemessener Marktzugang, damit wir unsere Tiere und tierischen Erzeugnisse zu fairen Preisen und ohne übermäßige Besteuerung verkaufen können
- Lokal angepasste Lebensmittelsicherheitsstandards für den Verkauf von Viehprodukten auf dem Markt
- Ein transformatives pastoralistisches Bildungssystem, das sich auf traditionelle Werte und unser Wissen konzentriert
- Keine Forschung über uns, unser Land und unsere pastorale Lebensweise ohne unsere freie, vorherige und informierte Zustimmung und unsere sinnvolle Beteiligung



KOEXISTENZ ZWISCHEN MENSCHEN, NUTZTIEREN UND WILDTIEREN



Wir haben schon immer in Koexistenz mit Wildtieren gelebt, und wir wollen auch weiterhin in Einklang mit wild lebenden Tieren leben. Wir haben kulturelle, traditionelle, spirituelle und medizinische Verbindungen zu Wildtieren. Das friedliche Verhalten und Wissen der Maasai kommt den Wildtieren zugute, die sich sicher und geschützt fühlen. Die verschiedenen Maasai-DStämme haben eine kulturelle und moralische Verpflichtung, verschiedene Wildtierarten zu schützen.

Naturschutz, wie er in Tansania praktiziert wird, hat kein menschliches Gesicht und trennt uns von der Natur. Große Teile der tansanischen Schutzgebiete wurden auf dem Land der Maasai eingerichtet, weil es in unseren Gebieten reichlich Wildtiere gab und gibt. Wir und unser Vieh töten und essen keine Wildtiere, außer in seltenen Fällen, wenn wir das Leben von Menschen und Vieh schützen müssen. Wir haben die Alamayio-Praktiken, Löwen aus Prestigegründen zu töten, hinter uns gelassen.



Unsere Koexistenz mit Wildtieren ist durch den Naturschutz, der die Bevölkerung vor Ort ausschließt und die Trophäenjagd bedroht. Falsche Behauptungen der Regierung und von Naturschutzorganisationen über Bevölkerungswachstum, Überbevölkerung und Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren werden gegen unser Volk verwendet, um unser Land zu enteignen. Die tansanische Regierung schätzt die Wildtiere zu Unrecht höher ein als das menschliche Leben.



Um weiterhin in Koexistenz mit den Wildtieren zu leben, müssen wir:

- Naturschutzpolitiken stoppen, die auf der Philosophie der Trennung von Mensch und Natur beruhen
- Anerkennung, Dokumentation und Verständnis der gegenseitigen Beziehung zwischen Maasai und Natur und der Bedeutung unserer Koexistenz mit der Tierwelt
- Die Verwaltung von Land und natürlichen Ressourcen, einschließlich der Wildtiere, muss in die Hände der lokalen Gemeinschaften gelegt werden.
- Die Trophäenjagd muss abgeschafft werden, da sie die Tiere aggressiv macht und unsere Hirten und das Vieh verängstigt.
- Dort wo eine Entschädigung für durch Wildtiere getötete Tiere vorgesehen ist, sollte der Entschädigungsprozess einfach sein und in Form von Sachleistungen erfolgen.
- Die Entschädigung für durch Wildtiere getötete Menschen muss angemessen und leicht einzufordern sein, und der Zugang zu medizinischer Behandlung für Menschen, die durch Wildtiere verletzt wurden, muss unverzüglich erfolgen und vom Staat übernommen werden
- Die Kriminalisierung unserer Gemeindeglieder muss aufhören, auch wenn unser Vieh in Schutz- oder Jagdgebiete eindringt, oder wir zu Unrecht beschuldigt werden, Wildtiere getötet zu haben
- Die Militarisierung des Naturschutzes muss gestoppt werden und die Anwendung von Gewalt bei der Schaffung und Verwaltung von Schutzgebieten muss beendet werden



KULTUR



Die Kultur verbindet uns und prägt unsere Beziehung zu Nutztieren, zum Land und zueinander. Wir wollen die folgenden Dimensionen unserer Kultur schützen und erhalten:

- Das Altersgruppen- und Stammesystem
- Respekt
- Tierhaltung als Schlüsselement unserer Identität
- Traditionelle Formen der Nutzung von Gemeinschaftsland
- Übergangsriten
- Traditionelle und rituelle Stätten und Bäume
- Medizinisches Wissen und medizinische Stätten
- Kleidungsstil und Kodex
- Maa-Sprache als Hüterin unseres Wissens und unserer Identität
- Namensgebung für unsere Kinder
- Traditionelle Führung und Gemeinschaftsversammlungen (Orkiama)
- Traditionelle Streitbeilegungsmechanismen einschließlich Iloikop
- Die Rolle der rituellen Laibon-Führer
- Essgewohnheiten der Maasai, insbesondere für Irmoran (die Maasai Morans essen nicht allein, um das Essen mit den Armen zu teilen)
- Teilen von Lebensmitteln, Solidarität und Umverteilung von Viehbeständen zwischen Familien
- Gebete (Alamal), Rituale für Frauen und Jugendliche



Unsere Maasai-Kultur ist bedroht durch negative Stereotype über Hirten, die Ausweitung der Tourismusindustrie, Assimilation und die kombinierten Auswirkungen von Religion und formaler Schulbildung auf unsere kulturellen Praktiken.



Damit unsere Kultur weiterhin florieren kann, brauchen wir:

- Die Regierung Tansanias muss die Hassreden gegen die Hirten-Völker/ Pastoralit:innen einstellen und unsere traditionelle Landnutzung schützen.
- Die Regierung muss dies systematische, gewaltsame und strukturelle Diskriminierung und Entmenschlichung der Maasai-Kultur und des Maasai-Volkes beenden.
- Die Zweckentfremdung und den Missbrauch unserer Kultur durch andere Menschen und die Regierung stoppen, auch durch Maasai-Festivals, die vorgeben, die Maasai einzubeziehen
- Einrichtung von Maa-Universitäten und -Schulen mit kulturell angemessenen und relevanten Programmen



GESUNDHEIT, ERNÄHRUNGSSI- CHERHEIT UND BESEITIGUNG DER ARMUT



Wir haben keinen Zugang zu erschwinglichen und qualitativ hochwertigen Gesundheits-, Bildungs- und anderen sozialen Diensten und Einrichtungen in unseren Gebieten, weil wir systematisch diskriminiert und absichtlich ausgegrenzt werden. In der Ngorongoro-Division sind die Gesundheitseinrichtungen seit drei Jahren lahmgelegt, und der medizinische Flugdienst, der Notfallhilfe leistet, wurde mit dem Ziel, unser Leben unerträglich zu machen und unsere Gemeinschaft zu zwingen, ihr angestammtes Land zu verlassen, die Fluglizenz entzogen.

Der Verlust von Weideland und der eingeschränkte Zugang zu Salzleckstätten in Verbindung mit den Auswirkungen des Klimawandels haben zu einer Zunahme von Hunger und Unterernährung geführt, da die Produktivität des Viehs gesunken ist und Tiere verenden. Ein Anbauverbot von Lebensmitteln, hohe Lebensmittelpreise durch Erhebung von Eintrittsgeldern und ein behinderndes und unfaires Geschäftsumfeld machen die Ernährungsunsicherheit vor allem in der Ngorongoro Division besonders groß.

Wir erleben in unserer Gemeinschaft strukturelle Armut aufgrund der systematischen Marginalisierung, der vorsätzlichen Zerstörung unserer Lebensgrundlagen durch den Staat und des Ausschlusses von Beschäftigungsmöglichkeiten, was die bestehenden Ungleichheiten innerhalb unserer Gemeinschaften noch verstärkt. Tausende unserer Nutztiere wurden und werden von der tansanischen Regierung beschlagnahmt und konfisziert, was zu noch mehr Armut führt. Viele unserer Jugendlichen verlassen die Region, um in verschiedenen Städten in Ost- und Zentralafrika eine bessere Zukunft zu finden.



Um diese Herausforderungen zu bewältigen, brauchen wir:

- staatliche Anerkennung von Gemeinschaftslandbesitz
- Beendigung jeglicher Übergriffe auf Weideflächen
- Stopp der Beschlagnahmung und Versteigerung unserer Tiere/ Rinder und Ziegen??
- Zugang zu angemessenen und lokalen Gesundheitseinrichtungen zu erschwinglichen Kosten
- Erteilung der Fluglizenz für den Flying Medical Service, damit dieser weiterhin Menschenleben retten (insbesondere schwangere Frauen und Kinder), seine Impfprogramme durchführen und in Notfällen Hilfe leisten kann
- Vergemeinschaftung wirtschaftlicher Ressourcen und Mikrokreditprogramme zur Unterstützung der Einkommensschaffung und zu Sozialfonds für arme Familien sowie die Förderung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen
- Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeiten und Schaffung angemessener Beschäftigungsmöglichkeiten
- Programme zur Wiederaufstockung des Viehbestands mit Vorrang für arme Familien
- Gleichberechtigter Zugang zu Ressourcen für die Jugend





BILDUNG



Wir stehen vor großen Herausforderungen, unser Recht auf Bildung wahrzunehmen. Den staatlichen Schulen mangelt es an qualifizierten und ausreichenden Lehrkräften und angemessener Ausstattung. Sie sind zu weit von unseren Siedlungen entfernt, was insbesondere während der Regenzeit zu eingeschränktem Zugang und Schulabbruch führt. Den armen Familien fehlen die finanziellen Mittel, um das Schulgeld und andere schulbezogene Kosten zu bezahlen. Wir wollen unsere Kinder zur Schule schicken, damit sie Anwälte werden und unser das Land unserer Gemeinden/ Gemeinschaften verteidigen können.



Damit unsere Kinder Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung haben, brauchen wir:

- Ein transformatives pastoralistisches Bildungssystem, das sich auf traditionelle Werte und indigenes Wissen konzentriert
- Lokale und geeignete Bildungseinrichtungen und Transportmittel
- Eine mobile Schule/Satellitenschule, die den Bewegungen der Viehherden folgt, die Ausbildung und Einstellung lokaler Lehrkräfte aus der Gemeinschaft und einen angemessenen Lehrplan, der unsere Lebensweise widerspiegelt
- Vollständige Übernahme der schulbezogenen Kosten durch den Staat, insbesondere für arme Familien
- Stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung der Bildung von Mädchen und angemessene Einrichtungen zum Schutz junger Mädchen
- Verstärkter Dialog zwischen Eltern und Lehrkräften, um das Problem des Schulabbruchs zu lösen
- Verwendung und Unterrichtung der Maa-Sprache in der frühen Grundschulzeit, um traditionelles Wissen zu vermitteln
- Ermutigung von zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSO), die mit Maasai zusammenarbeiten, die Maa-Sprache zu verwenden und zu fördern
- Nutzung und Unterstützung der Maa-Medien als Mittel zur Förderung der Maasai-Kultur, der Maa-Sprache, des traditionellen Wissens der Maasai und der Verbundenheit der Maasai mit der Natur und dem Hirtenwesen
- Die tansanische Regierung soll einen angemessenen Schulbetrieb und Erhalt der Schulen in Ngorongoro sicherstellen.



GENDERGLEICHHEIT und FRAUENRECHTE



Wir erleben in unserer Gemeinde soziale Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen. Es ist ermutigend zu sehen, dass eine Reihe von Frauen Führungspositionen einnehmen, sich in Gemeindeversammlungen zu Wort melden und an Entscheidungsprozessen teilnehmen. Wir schätzen den wesentlichen Beitrag der Frauen zum wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehen der Familie und der Gemeinschaft. Frauen stehen an vorderster Front im Kampf um Land in unserer Gemeinschaft.



Um die Gleichstellung der Geschlechter und die Rechte der Frauen weiter voranzutreiben, brauchen wir:

- Geschlechterparität und effektive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen im Gemeinderat und allen relevanten Entscheidungsgremien
- Gleiche Wertschätzung für Jungen und Mädchen
- Förderung der wirtschaftlichen Gleichstellung
- Förderung von Mikrofinanzierungen, Unternehmertum und Selbsthilfeprogrammen für Jugendliche
- Beendigung von geschlechtsspezifischer Gewalt und Belästigung, die die (gesellschaftliche?) Teilhabe von Frauen untergraben
- Gleiche Behandlung von und gleicher Zugang zu Ressourcen für verschiedene Ehefrauen in polygamen Familien
- Frauenplattformen, auf denen Frauen über ihre Probleme sprechen und Selbstvertrauen entwickeln können
- Änderung des tansanischen Verfassungs- und Rechtssystems, um Frauen eine unabhängige Kandidatur zu ermöglichen, ohne auf das traditionell von Männern dominierte Parteiensystem zurückgreifen zu müssen
- Gleiche Rechte auf Grundbesitz und Vererbung von Familienbesitz

KEINE TROPHÄENJAGD



Wir halten die Trophäenjagd für unmenschlich, unmoralisch, barbarisch und im Widerspruch zur Kultur der Maasai. Die Trophäenjagd trennt und schafft eine rassistische Unterscheidung zwischen den Reichen (Trophäenjäger) und den Armen (Wilderer). Sie führt zu einer Verringerung des Wildtierbestandes, was sich negativ auf den Fototourismus auswirkt. Die Trophäenjagd erleichtert indirekt die Wilderei und den illegalen Handel mit Wildtieren und Wildtierressourcen. Warum sollten Tiere zum Vergnügen der Menschen sterben?

Wir wollen, dass alle Formen der Trophäenjagd beendet werden.

Die Trophäenjagd ist nicht mit der Weidewirtschaft und der Erhaltung der biologischen Vielfalt vereinbar und führt zur Enteignung und Vertreibung der Hirtengemeinschaften.



FAIRER TOURISMUS



Wir haben grundsätzlich nichts gegen die Tourismusindustrie und Tourist:innen, vorausgesetzt, der Tourismus respektiert unsere Lebensweise. Tourismus sollte unsere Kultur, den , die Spiritualität, die Umwelt und die Menschenrechte respektieren und nicht zu Landenteignungen führen. Die massive Förderung des Tourismus durch die tansanische Regierung bedroht unseren Zugang zu spirituellen Gebieten, Weideflächen, Wasser und Brennholz. Wichtige natürliche Ressourcen werden unseren Gemeinschaften entzogen, um die Bedürfnisse der Tourismusindustrie auf Kosten unserer Bevölkerung zu befriedigen.



Damit der Tourismus unseren Gemeinden nützt und die Umwelt respektiert, brauchen wir:

- Unsere Gemeinschaft muss touristische Aktivitäten wie z. B. Campings auf unserem Gemeindeland betreiben und verwalten
- Die Zustimmung der Gemeinschaft und das Recht auf geistiges Eigentum und Urheberrechte an Fotos, Stoffen und kulturellen Gegenständen der Maasai
- Jede Form von Tourismus zu unterbinden, die zu Einschränkungen der Weideaktivitäten führt und unseren Zugang zu wichtigen natürlichen Ressourcen wie Brennholz, Wasser und anderen traditionellen Landnutzungen beeinträchtigt
- Freie, vorherige und informierte Zustimmung (FPIC) vor jeder touristischen Infrastrukturentwicklung auf unserem Gemeindeland
- Unterbindung jeglicher Form von Fototourismus, der zu einer Verschlechterung und des Z unserer Kultur führt
- Schaffung von angemessenen Arbeitsplätzen und bevorzugte Einstellung der lokalen Bevölkerung? Gemeinschaften
- Eintrittsgelder, die direkt in die Gemeindegassen fließen
- Kontrollierte und vertretbare Anzahl von Touristen und Hotels in unserem Gebiet
- Gerechter Zugang und verpflichtende Verteilung der Einkünfte, die sich aus dem Tourismus auf unserem Land erwirtschaftet werden, auch durch Gesetzesreformen



KOHLENSTOFFKREDITE (CARBON CREDITS)



Wir nehmen wahr, dass sich der Kohlenstoffzertifikatshandel rasant entwickelt, und haben widersprüchliche und unzureichende Informationen und Schulungen zu den Möglichkeiten, Herausforderungen und Gefahren im Zusammenhang mit den Initiativen für Emissionszertifikate erhalten. Wir stellen mit Besorgnis fest, dass verschiedene Gemeinden dazu veranlasst werden, Verträge zu unterzeichnen, ohne dass die Dorfbewohner:innen und die wahrscheinlich betroffenen Personen in vollem Umfang berücksichtigt und beteiligt werden. Wir stellen ferner fest, dass sich die Informationen über Kohlenstoffzertifikate in den Händen einiger weniger befinden, was die kollektive Diskussion und Entscheidungsfindung einschränkt. Wir befürchten, dass Kohlenstoffzertifikatshandel zu einer weiteren Form der Landnahme werden könnte, die zu der bereits bestehenden Schaffung und Ausweitung von Naturschutzgebieten, Wildtierkorridoren, Wildreservaten, Wildschutzgebieten, Großwildagdgebieten und Waldreservaten hinzukommt. Wir sind der Meinung, dass der Kohlenstoffzertifikatshandel kein Ersatz für die Reduzierung der Kohlenstoffemissionen im Globalen Norden sein sollte.



Um sicherzustellen, dass wir nicht durch Kohlenstoffzertifikathandel negativ beeinflusst werden, müssen wir:

- Sicherstellen, dass Projekte zur Vergabe von Emissionszertifikaten in keiner Weise die Weidewirtschaft, den Zugang zu natürlichen Ressourcen wie Wasser, Weideflächen, Brennholz, den Zugang zu heiligen Stätten, unser traditionelles Wissen und unsere Landnutzungspraktiken beeinträchtigen oder untergraben
- Sicherzustellen, dass Kohlenstoffzertifikatsprojekte die Sicherheit unseres Landbesitzes in vollem Umfang garantieren und schützen
- Aussetzung der Förderung, Verhandlung und Unterzeichnung von Verträgen von Kohlenstoffzertifikaten, bis a) die Wissenslücke in Bezug auf Emissionshandel geschlossen ist, b) die lokalen Gemeinschaften ausreichend Zeit für eine angemessene Diskussion und informierte Konsultationen haben und c) nach den Kommunal- und Parlamentswahlen, um politische Instrumentalisierung und Korruption zu vermeiden
- FPIC muss in allen Phasen gewährleistet sein, von der Projektfindung über die Formulierung und Durchführung bis hin zum Abschluss. FPIC muss eingeholt werden, bevor wir einen Emissionshandelsvertrag abschließen. Zu diesem Zweck:
 - Keine Vereinbarung über Emissionshandelsprojekte sollte ohne die vollständige Einbeziehung aller Bewohner:innen der jeweiligen Gemeinden und der gesetzlich vorgesehenen Dorfversammlungen geschlossen werden
 - Neutrale, transparente und unabhängige Informationen sollten bereitgestellt werden, die es unseren Gemeinschaften ermöglichen, die Vorteile und Fallstricke der vorgeschlagenen Verträge zu beurteilen. Dazu gehören eine angemessene Ausbildung, Kommunikation und unabhängige und zuverlässige Rechtsberatung für alle Gemeindemitglieder, insbesondere für Frauen und Jugendliche.
 - Es sollte für Klarheit und Transparenz in Bezug auf die Verträge, die Finanzströme, die Beschwerdemechanismen sowie die Rollen und Verantwortlichkeiten der beteiligten Parteien und Personen gesorgt werden.
 - Unabhängige, zugängliche und kulturell angemessene Überwachungs-, Feedback-, Beschwerde-, Einspruchs- und Rechtsbehelfsmechanismen sollten von der Gemeinschaft, auch über ihre Dorfversammlungen, vereinbart werden und sollten keine politischen Akteure einbeziehen.
 - Die Emissionszertifikathändler sollten detaillierte Informationen zu Landnutzungsvorgaben und zur Verteilung der Gewinne vorlegen und ökologische und soziale Schutzmaßnahmen einführen, um sicherzustellen, dass Emissionszertifikatsprojekte das Landnutzungssystem der Hirten, die Kultur der Gemeinschaft und traditionelle Landnutzungspraktiken nicht beeinträchtigen. Sie sollten alle relevanten Informationen über den Käufer der Kohlenstoffzertifikate offenlegen, um die Rechenschaftspflicht zu gewährleisten.

Die internationale Massai-Solidaritätsallianz (MISA)

Die Maasai International Solidarity Alliance (MISA) ist ein internationales Bündnis, das sich mit den Maasai in Nordtansania solidarisiert. Wir bringen internationale kirchliche Organisationen, Menschenrechtsorganisationen, internationale Hilfs- und Entwicklungsorganisationen sowie Basisorganisationen, Aktivist:innen, Forscher:innen und Anwälte zusammen, die die Maasai in mehreren Landrechtsfällen vertreten. Zu unserem Bündnis gehören unter anderem das Africa Europe Faith Justice Network (AEFJN), die Agrecol Association for AgriCulture & Ecology, die Coalition of European Lobbies for Eastern African Pastoralism (CELEP), das Center for Agroecology, Water and Resilience (CAWR) an der Coventry University (UK), CIDSE - International family of Catholic social justice organisations (International), Indigenous Movement for Peace Advancement and Conflict Transformation (IMPACT), FIAN International, KOO (Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz), Gesellschaft für bedrohte Völker, Misereor, PINGO's Forum (Pastoralists Indigenous Non-Governmental Organisations), PWC (Pastoral Women's Council), TEST (Traditional Ecosystems Survival Tanzania), UCRT (Ujamaa Community Resource Team) und Welthaus Graz. Unser Hauptziel ist es, den Menschenrechtsverletzungen, denen die Maasai im Norden Tansanias ausgesetzt sind, ein Ende zu setzen.

Kontaktinformation: maasaiinternationalsolidarity@gmail.com

**THE MAASAI INTERNATIONAL
SOLIDARITY ALLIANCE (MISA)**

